



Geschichte zweier Welten

Das zweite Kapitel möchte ich euch auch nicht vorenthalten:

Axna SiebenVier

Jede Faser seines Körpers scheint in seinem Kopf einen Platz reserviert zu haben, um ihn anzusprechen, wie schlecht es ihr geht. Axna liegt mit ausgestreckten Gliedmaßen im Schlamm hinter einem schützenden Felsen. Mit kreisenden kleinen Bewegungen seines Torsos versucht er sich tiefer in die braune, zähflüssige und vor allem kühle Pampe einzugraben. Eine Ewigkeit irrte er durch das Land des Todes, wie er es nennt -- die Ebene zwischen den Fronten. Die Luft ist heiß und strahlenverseucht. Die regelmäßigen Detonationen schwerer Geschütze lassen dem Staub nie die Zeit, die er bräuchte um sich wieder zu legen. Den feindlichen Truppen konnte er nur mit Hilfe des erweiterten Spektrums seiner Sehorgane ausweichen.

Axna streckt sich und ein Zischen der Erschöpfung entweicht seinen drei Atmungsöffnungen. Noch eine weitere Stimme versucht sich lautstark in seinem Kopf Gehör zu verschaffen. Seine genetische Programmierung, die ihn immer weiter antreibt. Zum Schutz des Clusters, zurück zu den Kameraden, vernichte den Feind. Doch diese Stimme scheint seit einiger Zeit ihre Macht auf Axna zu verlieren. Noch im letzten Zyklus richtete sich sein gesamtes Handeln und Denken nach den Forderungen seiner genetischen Programmierung. Vor allem in der Kriegerkaste wird das Gehorchen der inneren Stimme als heilige Pflicht angesehen. Er ist ein Soldat der Deut, dem größten Volk des südlichen Kontinents.

Gedankenverloren liegt Axna im Schlamm. Wie war er nur in diese Situation gekommen? Er und sein Spähtrupp waren auf einem Routinegang an der nördlichen Grenze des Clusters zum Ödland. Trotz des Krieges erwartete keiner von ihnen zu diesem Zeitpunkt Aktivitäten feindlicher Völker. Es hatte seit längerem keine direkten Angriffe mehr gegeben. Die Dominanz der Deut auf dem südlichen Kontinent schien zu abschreckend. Zuletzt hatten sie das kleine Volk der Nuar aus ihren großen Clustern vertrieben, ohne dass sich ihnen großer Widerstand entgegenstellte.

Begonnen hatten die kriegerischen Auseinandersetzungen schon vor Jahrzehnten. Die Ersten, wie sich die Bewohner dieses Planeten nannten, waren noch nie eine sehr friedliebende Spezies. Ihre Geschichte ist geprägt von kleineren und größeren Konflikten aus territorialen oder wirtschaftlichen Interessen. Doch nie hatte es einen Krieg wie diesen gegeben.

In diesem kleinen Moment des Friedens fragt sich Axna nun wie es zu so einem Krieg kommen konnte. Wie hatte sich sein eigenes Volk so von der Idee der absoluten Überlegenheit der eigenen reinen Rasse anstecken lassen? Die Geistigen der Deut bezeichnen sich selbst seit neuestem als die einzig wahren Ersten und so sehen sie es als ihr gutes Recht sich zu nehmen, was ihnen zusteht: Die absolute Kontrolle über den Planeten und die Vernichtung aller anderen Völker.

Die Nuar, die zuletzt Opfer der grausamen Ideologie der Deut wurden, wollten sich jedoch nicht so einfach vertreiben und unterwerfen lassen. Ihr Gegenangriff auf die Deut erfolgte an dem Tag als Axna mit seinem Trupp an der Grenze auf Streife war. Es musste sich um die gesamte übriggebliebene Streitmacht der Nuar handeln, mit dem einem Ziel die Deut auf dem Gebiet, das sie rechtmäßig als ihres sahen, zu vernichten.

Hier habe ich eigentlich noch eine ziemlich ausführliche Beschreibung, der Kriegerischen Auseinandersetzung. Die lasse ich mal weg. Es hat mir Spaß gemacht es zu schreiben, aber gelesen wird es denke ich nicht so gerne. :-)



Geschichte zweier Welten

Sofort nahm Axnas kleine Gruppe ihre Aufgabe als Späher ein, beobachtete die Bewegungen des riesigen Heeres und erstattete Bericht. Das ging ohne größere Schwierigkeiten bis sich die Fronten trafen. Es entfachte ein Kampf den Axna nur noch vage in Erinnerung hat. Er weiß noch, dass es trotz seiner Ausbildung und seiner genetischen Bestimmung zum Krieger grauenhaft und falsch wirkte. Es ging alles zu schnell und zu langsam, die Luft wirkte zu dick und heiß, aber dann wieder eiskalt und er fürchtete zu ersticken. Axna weiß nicht und will es auch nicht wissen wie viele Nuar -- Erste wie er selbst -- durch seine Hand starben. Er kann noch nicht einmal mit Gewissheit sagen, dass er nicht auch seine eigenen Kameraden im Chaos tötete. Die erste Schlacht verging, die Fronten teilten sich wieder, doch Axna wusste nicht in welche Richtung er gehen sollte. Und so blieb er einfach stehen, im Land des Todes.

Stumm schaut Axna in den Himmel. Er versucht sich zu erinnern wie er nun genau hier her gekommen war. Warum war er nicht zurück zu seinen Leuten gegangen? Hatte er es versucht und war auf dem Weg auf Nuarkrieger getroffen? Je länger er darüber nachdenkt, desto weiter scheinen seine Erinnerungen in die Vergangenheit zu flüchten. Und im Grunde ist es nicht so wichtig. Er ist nun hier und kann endlich eine Weile entspannen. Am liebsten würde er einfach einschlafen und sich in seine Träume flüchten. Diese scheinen ihm seit einiger Zeit so wunderbar. Sie zeigen ihm eine Welt voller Frieden und Wohlstand. Jedes mal möchte er tiefer in sie eintauchen und seine Zeit an einem Ort verbringen, an dem er als Krieger nicht anders behandelt wird als Brütende oder gar Geistige. Das Wunderbarste für Axna ist, dass seine innere Stimme im Traum all ihre Kraft verloren hat. Sie wirkt nur noch wie das ferne Flüstern eines ermattenden Kriegers.

Mit geschlossenen Augen wartet Axna auf den erlösenden Schlaf. Seine Glieder entspannen sich und seine Gedanken beginnen auf verworrenen Pfaden zu wandern. Doch plötzlich stört ihn etwas ungemein. Seine innere Stimme schreit auf. Die Sinne werden schlagartig geschärft und sein Körper mit leistungssteigernden Enzymen überflutet. Der Feind ist hier! Er hört wie ein Schwall Plasmaraketen aus dem Körper eines der Nuarkrieger entlassen wird, während er noch wehrlos im Schlamm liegt. Axnas Panzerung verhärtet sich und ein leichter Schutzschild kann sich noch um seinen Körper aufbauen, bevor die Raketen einschlagen. Erstaunt stellt Axna fest, dass die Raketen nicht ihn, sondern den Felsen hinter dem er liegt, zerschmettern. Die Wucht der Explosion drückt ihn aus dem Schlamm und er schlittert einige Meter über den Boden. Bevor er wieder zum stehen kommt, stößt er sich vom Boden ab und dreht sich in der Luft, sodass er in perfekter Kampfposition landet. Sofort analysiert er die Umgebung und erblickt vier gegnerische Krieger. Diese scheinen es mit dem Angriff allerdings nicht auf Axna abgesehen zu haben. Sie haben den mit Schlamm bedeckten Deut noch nicht einmal bemerkt. Alle vier schießen stattdessen mit Plasmawaffen in den Himmel und versuchen dort eine wie wild umherfliegende Gestalt zu erwischen.

Es ist ein riesen Vorteil, dass sie Axna noch nicht entdeckt haben. Er reagiert sofort und schaltet all seine Systeme auf Angriff. Während er auf die Gegner zu beschleunigt, aktiviert sich je eine Plasmaklinge, hauchdünn und wie aus blauem Feuer, an den Enden seiner vier Arme. Zudem entlässt er eine Ladung NVP -- Nanobots, die seine Physis verbessern und potenzielle Verletzungen in Sekunden heilen. Die Nuar bemerken ihn erst als er nur noch wenige Schritte von ihnen entfernt ist. Die ersten zwei haben keine Zeit mehr zu reagieren. Die Plasmaklingen durchdringen ihre Körper und sie fallen zweigeteilt zu Boden. Aus den durchschnittenen Körpern dringen dünne Fäden auf der Suche nach ihren Gegenstücken -- die NVP, die noch mit aller Macht versuchen die Körper wieder zusammenzusetzen. Doch werden sie hier keinen Erfolg mehr haben. Axna wendet sich dem ihm nächsten noch lebenden Nuar zu. Er beschleunigt mit voller Kraft und nach vorn gerichteten Klingen. Erst als es schon zu spät ist, bemerkt er seinen Fehler. Der Nuar geht nicht in Verteidigungsposition sondern wirft Axna nur einen triumphierenden Blick zu. Dann öffnet er schmerzverzerrt seinen Mund aus dem nun gleißendes Licht flutet. Der gegnerische Krieger hat seine



Geschichte zweier Welten

Selbstzerstörung aktiviert und Axna kann nicht mehr reagieren. Die Explosion erwischt ihn mit voller Wucht, sein Schutzschild versagt und seine Panzerung zerfetzt. Er wird durch die Luft geschleudert und landet hart auf den Überresten des noch zuvor schützenden Felsens.

Die NVP beginnen ihre Arbeit sofort, unterdrücken seine Schmerzen und beginnen mit der Regeneration. Axna hat Glück, dass ihn seine Panzerung davor bewahrte selbst in einzelne Stücke zerfetzt zu werden. Schwer atmend blickt er auf und wie zu erwarten, kommt der vierte Nuar auf ihn zu. Die Schmerzen, die dessen selbstgefälliger Blick Axna zufügen, können die NVP leider nicht blockieren. Panisch versucht der schwer verletzte Deut seine Gliedmaßen zu überreden ihn von hier weg zu bringen – krabbelnd, kriechend oder sonst irgendwie – aber die Nanobots haben ihm die Kontrolle über seinen Körper unterhalb des Halses entrissen. Er kann dem Nuar nur mit angsterfüllten Augen entgegenblicken und auf seinen Tod warten. Dieser baut sich nun über ihm auf, aktiviert eine seiner Plasmaklingen und hebt diese zum tödlichen Schlag ausholend.

„Hab ich dich du dreckiger, hinterhältiger, verkackter Deu...“, will der Nuar seinen Satz zu Ende bringen. Doch durchdringt ihn plötzlich die blau flimmernde Spitze einer Plasmaklinge. Das Leben weicht aus den Augen des feindlichen Kriegers und er sinkt ohne erkennbare Reparaturen durch NVP zu Boden. Axnas Sinne schwinden. Seine Verletzungen sind schwer und die Nanobots drängen ihn in den heilenden Schlaf. Er erkennt noch vage eine Gestalt auf dem Rücken des Gefallenen. Der zuvor durch die Nuar Verfolgte steigt von dem Körper und kommt auf Axna zu. Er beugt sich hinunter und flüstert:

„Da hab ich dich aber gerade noch gerettet, unvorsichtiger Krieger.“ Dann bricht er in schallendes Gelächter aus, während Axna die Ohnmacht übermannt.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).